

Predigt zur Christmette 2023

Liebe Gläubige,

am dritten Adventssonntag saß ich schon recht früh am Morgen in meinem Lesestuhl, um mir Gedanken für die heutige Predigt zu machen. Wie aus dem Nichts gab es in meinem Wohnzimmer einen lauten Knall, der mich unmittelbar aufspringen ließ. Der Haken, an dem mein Adventskranz an der Decke befestigt war, ist ausgebrochen und der Adventskranz auf den Esstisch gekracht. Ich war so glücklich mit meinem hängenden Adventskranz, hatte ich mir damit doch einen lang gehegten Wunsch erfüllt und war so erfüllt davon. Und mit einem Knall, alles vorbei.

Da war ich dann doch froh, dass mein Advent nicht nur an äußeren Zeichen hängt, so gerne ich sie habe. Advent ist eben doch mehr in meinem Herzen und von dort her gewinnen äußere Zeichen ihren Sinn. So ist es doch auch mit Weihnachten. Viele Menschen geben sich riesig Mühe, um Weihnachten zu einem schönen Fest zu machen. Christbaum, Lichterketten, Geschenke, gutes Essen, Familie, Freunde. Das Auge, der Magen, das soziale Umfeld, alles feiert bei uns Menschen mit. Das ist auch schön so.

Was wäre, wenn davon etwas oder alles wegfällt. Wäre dann noch Weihnachten für uns? Mit tiefem Mitleid denke ich an einige meiner Schüler, für die Weihnachten nur ein Drahtseilakt ist, weil sie keinen der getrennten Eltern enttäuschen wollen. Ich denke an die Menschen, die an diesem Weihnachtsfest trauern, weil sie noch letztes Weihnachten mit ihrem Lieben gefeiert haben. Ich denke an die Menschen, die im Krieg leben oder diejenigen, die heute nicht einmal ein Dach über dem Kopf und morgen kein feines Essen haben.

Ist für diese Menschen Weihnachten noch Weihnachten? Mein gefallener Adventskranz hat mich dazu gebracht darüber nachzudenken. Weihnachten ist für mich -egal welche äußeren Umstände es begleitend deswegen ein großes Fest, weil Jesus Christus geboren worden ist. Weil in dem kleinen Baby von Nazareth Gott Mensch geworden ist. Das ist das eigentliche Geschenk dieser Nacht!

Simon Dach hat in der Barockzeit ein unendlich langes Gedicht über Weihnachten geschrieben. Er nennt das Kind in der Krippe, ein „Licht.“ Und formuliert in einer Strophe:

„Ein Licht, dadurch wir schauen
In Gottes Herz hinein,
Daß er in Zuertrauen

Der Unsre nun will sein.“

Wenn man damals und wenn ich heute in die Krippe schaue, dann sehe ich in Jesus ein Licht, durch das ich in das Herz Gottes schauen kann. Und was sehe ich dort? Dass der allmächtige und barmherzige Gott, mir seine zarte, verletzbare Seite zeigt. Er zeigt mir, dass er voll Liebe und Frieden ist.

Aber noch mehr, wie der Dichter schreibt: Gott will durch Jesus der Unsre sein. Das heißt, Gott wünscht sich durch seine Menschwerdung, dass ich ihn in mein Herz aufnehme. Dass er mein Herz mit seiner Liebe und seinem Frieden erfüllen kann. Dass er mein Herz heilen und verändern kann. Das ist für mich Weihnachten!

Liebe Gläubige, die ihr euch heute hier her aufgemacht habt: Tragt ihr nicht auch diese Sehnsucht im Herzen? Die Sehnsucht, dass bei all den verwirrenden Themen des Jahres 2023, es einen Punkt gibt, es jemanden gibt, der dir Frieden und Liebe und Sicherheit schenkt? Dem Du Dein Leben anvertrauen kannst, weil er Dir dazu hilft, dass es bei allen äußeren Zuständen gut wird? „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen seiner Gnade“, so haben wir es im Evangelium zuvor gehört.

Das ist Weihnachten. Wenn Du heute beim Gottesdienst Dein Herz auftust, damit Gottes Frieden und Liebe zu Dir kommen, dann feierst Du wirklich Weihnachten. Und dann ist es egal, ob der Adventskranz abgestürzt ist oder der Christbaum schief steht oder ihr wieder mal aneinander geraten seid, weil jeder eine andere Vorstellung von Heiligabend hat. Nur das eine zählt: Gott schenkt uns seine Liebe und seinen Frieden und er wirbt um Vertrauen, dass unser Leben unter seiner Führung gut wird. Amen.